Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 14

Rubrik: Kleine Welt

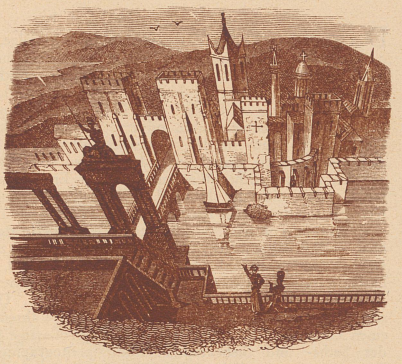
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die verunglückte Stadt mit den schiefen Türmen.

Eine Stadt steht auf dem Kopfe

Liebe Kinder!

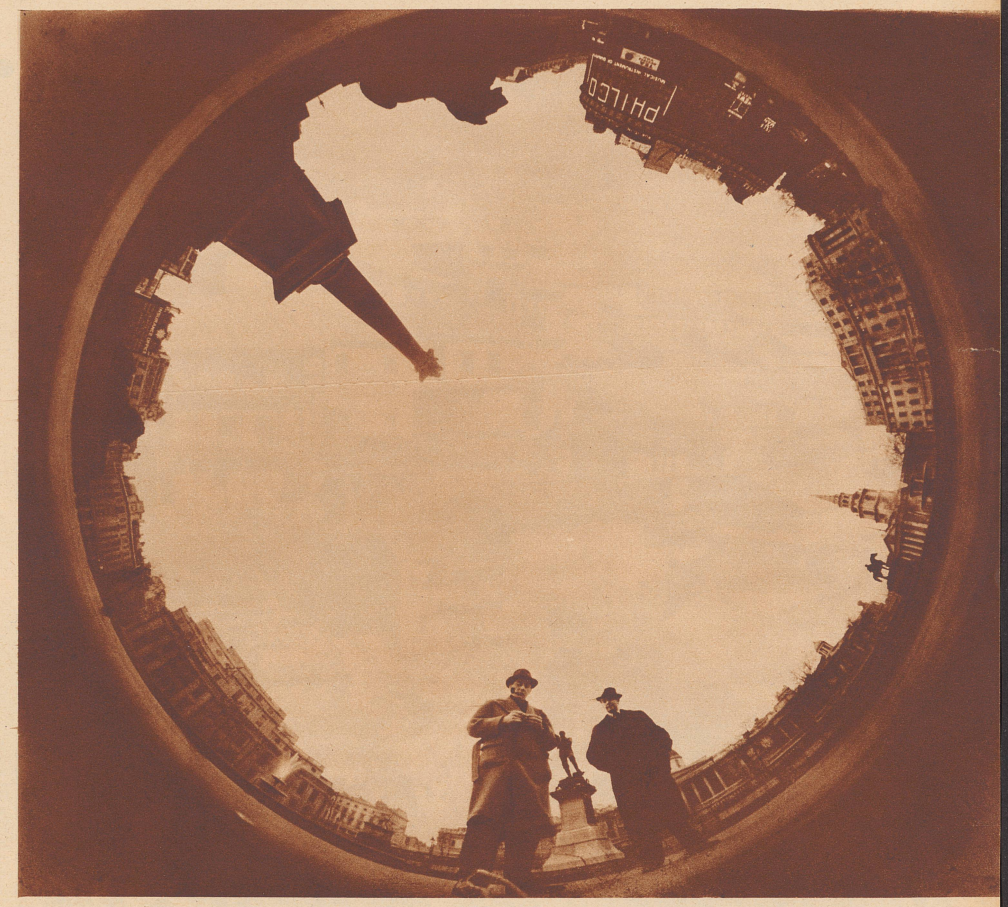
Ein wunderliches Bild nebenan — alle senkrechten Linien sind schief, die Türme so schief, wie der schiefe Turm von Pisa. Es wird einem beim Betrachten des Städtebildes ganz schwindlig. Wie kann man die Türme wieder in den Senkel stellen, ohne daß man das Bild umzuzeichnen braucht? Das geht folgendermaßen: Schneidet ein rundes Loch wie eine Erbse so groß in einen Streifen Kartonpapier (A in Figur 1), meßt die Entfernung AB an dem Streifen ab und knickt den untern Teil (BC) im rechten Winkel scharf um, so daß der Streifen allein stehen kann. Von zwei Linien der verschobenen Zeichnung, die eigentlich senkrecht sein müßten, ziehen wir nach unten Verlängerungslinien, bis sich dieselben schneiden. Dorthin setzen wir das Kartonstück, so daß das Loch senkrecht über dem Kreuzungspunkt zu stehen kommt. Nun schaut euch die verzogene Stadt durch das Loch im Karton an. Die schiefen Türme und Mauern stehen wieder senkrecht, wie es sich für eine rechte Stadt gehört.

Ihr habt gewiß auch schon solche Beobachtungen gemacht. Wenn ihr unten auf der Straße steht und an hohen nebeneinanderstehenden Gebäuden emporschaut, dann ist euch, als ob sich die Mauern nach oben hin einander zuneigten. Wenn die Gebäude gar himmelhohe Wolkenkratzer sind, dann ist die Täuschung noch größer.

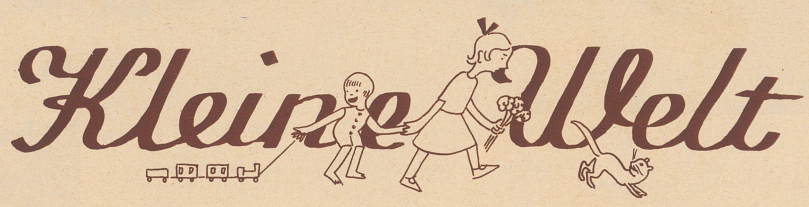
(Fig. 1)
Instrument zum Restaurieren der verunglückten Stadt.

Der Unggle Redakter zeigt euch noch eine andere merkwürdige Stadt, eine, die zum Teil auf dem Kopfe steht. Ihr müßt euch schon bücken und zwischen den Beinen hindurch blicken, um eure Stadt oder das Dorf daheim so zu sehen. Das Bild mit der kreisrunden Stadtansicht ist eine Photographie. Es wurde mit einem besondern Apparat, mit einer besondern Linse in London aufgenommen. Diese Linse photographiert alles miteinander vorwärts, rückwärts, links und rechts, unten und oben, alles, was man von einem Standpunkt aus sehen kann. Wer von euch etwas von Geometrie versteht, weiß, daß das ein Umkreis von 360° sein muß. Wenn ihr auf dem Bilde die sonst senkrechten Gebäudelinien verlängert, dann entdeckt ihr, daß sich die Linien im Mittelpunkt des Kreises schneiden. — Diese Wunderkamera stand auf dem Trafalgar Square, einem riesig großen Platz im Verkehrszentrum von London. Links oben steht das Nelson-Denkmal schief auf dem Kopfe, rechts die Kirche St. Martins-in-the-Field und hinter den beiden Männern erstreckt sich die Londoner Nationalgalerie. Der Erfinder dieser Rundphotographie ist der Gelehrte Mr. R. Hill in Cambridge.

Viele Grüße von eurem *Unggle Redakter.*



Eine Rund-Photographie, mit der Wunderkamera des Cambridger Gelehrten Mr. Hill aufgenommen.



Wie lange braucht man, um eine Billion zu zählen?

Eine Billion ist millionenmal Million. Das läßt sich schnell sagen und auch ziemlich rasch schreiben, nicht so schnell aber zählen. Es ist möglich, in einer Minute etwa bis 160 zu zählen. Nehmen wir nun einmal an, es könne jemand sogar bis 200 in der Minute zählen, also in jeder Sekunde mehr als drei Zahlen, so könnte er in einer Stunde bis 12 000 zählen, in einem Tag 288 000, wobei er auch noch die ganze Nacht durch zählen müßte. In einem Jahr ist er dann erst auf 105 120 000 gekommen. Er müßte 9522 Jahre in derselben Weise Tag und Nacht fortzählen, ohne sich Schlaf und Essen zu gönnen, und hätte dann immer noch fast 48 Millionen nicht mitgezählt. Dabei ist nicht einmal darauf Rücksicht genommen, daß die wirkliche Aussprache hoher Zahlen bei der fortlaufenden Zählung so viel Zeit in Anspruch nimmt, daß mehr als eine Sekunde auf jede Zahl allein käme.

Lehrer: «Wer kann mir sagen, was Kolumbus entdeckt hat?»
Schüler: «Die Eier, Herr Lehrer!»

*

«Gehst du gern in die Schule, Otto?»
«Ja, Onkel. Ich gehe sehr gern hin und gehe auch sehr gern zurück. Nur, wenn ich dort bin, ist es langweilig!»

*

«Nun, Gerda, hast du mir das Buch aufgeschnitten, wie ich dir gesagt habe?»
«Ja, Mutter! Aber nun sag' mir auch, wie die Leute es gemacht haben, da hinein zu drucken?»

«Lueg Liseli», seit d'Tante, «wenn i gähne, so tue-n-i d'Hand vor 's Mul. Weisch warum?»

«O ja», meint 's Liseli, «damit der d'Zäh nüd usefallet».